

keine Aussicht mehr, den Prozess zu gewinnen. Aber eins machten die Verhandlungen vor Gericht deutlich:

1. An der Schließung durch den Salzgitter-Konzern war nichts, aber auch gar nichts sozial verträglich. Jetzt stehen die Kollegen da und können, wenn überhaupt, bei Leihfirmen für 8,50 Euro anfangen. Die spärlichen Angebote für Bewerbungen über HSP gingen vor allem an Kollegen nach dem Maßstab „jung, ledig, wenig Arbeitsjahre“. Es gab keinerlei Berücksichtigung sozialer Gesichtspunkte.

2. Wie der Richter feststellte, steht das Recht aufseiten des Unternehmers. Er kann einfach über hunderte Existenzen entscheiden, indem er den Betrieb schließt. Genauso hat er das Recht, einen Käufer wie Calvi abzulehnen, obwohl der die Produktion weiterführen wollte.

3. Arbeitsplätze können nicht durch Gerichte erhalten werden, sondern nur durch Ar-

beitskampfmaßnahmen. Damit konnten die HSP-Kollegen 16 Jahre lang die geplante Schließung verhindern.

Leser Jürgen Stockert zu unserem Artikel „Schwindender Widerstand“ (22. 6.):

Schließung war nicht sozial verträglich

Dem Kollegen ging nicht die Puste aus. Vielmehr bestand